

vorrömischen Eisenzeit fortsetzt. Verf. gelang es, die unterschiedlichen Formen der Grabumhiegungen in eine relative Abfolge zu bringen, jedoch vermißt man eine klare Gegenüberstellung dieses Ergebnisses mit der im ersten Abschnitt benutzten Periodengliederung.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß mit dieser Arbeit eine Übersicht vorliegt, die auch für die umliegenden Gebiete als repräsentativ gelten darf. Den besiedlungsgeschichtlichen Ausführungen im ersten Teil konnte in vielen Punkten nicht zugestimmt werden. Zwar wird in einer hektographierten Beilage zur Arbeit betont, daß der Text mit Vorbedacht allgemeinverständlich abgefaßt wurde, um auch den Nichtfachmann anzusprechen, jedoch müssen gerade hierbei neuere Forschungen berücksichtigt werden. Für den Prähistoriker sind daher hauptsächlich der zweite Teil und der sorgfältige Dokumentationsenteil von größerem Nutzen, und es wäre zu wünschen gewesen, daß Verf. die im zweiten Abschnitt gegebenen Ansätze zu einem für die Spätbronzezeit und Früheisenzeit Westfalens spezifischen Chronologiesystem als Basis seiner Besiedlungsgeschichte ausgebaut und dafür den ersten, allgemeinen Teil entsprechend gekürzt hätte.

Mainz.

Niels Bantelmann.

Walter Torbrügge und Hans P. Uenze, Bilder zur Vorgeschichte Bayerns. Herausgegeben von Hans-Jörg Kellner. Jan Thorbecke Verlag, Konstanz-Lindau-Stuttgart 1968. 315 S., 275 Abbildungen und 3 Tabellen.

Die vorliegende Publikation ist ein Bildbuch, unterscheidet sich aber von ähnlichen Veröffentlichungen in mehr als einer Beziehung. Die Autoren wollten, wie es einleitend heißt, „kein Kompendium der Vorgeschichte Bayerns“ liefern, da nach ihrer Meinung ein „Gesamtbericht über alle Perioden, der noch vor wenigen Jahrzehnten denkbar schien, . . . heute ein Wagnis“ gewesen wäre. Aus diesem Grunde erhält der Leser keinen zusammenhängenden Überblick über die kulturelle Entwicklung von den Anfängen der Urgeschichte bis zum Beginn der Römerzeit, wie ihn beispielsweise W. Kimmig und H. Hell in so anschaulicher und lebendiger Weise in ihrem zehn Jahre früher im gleichen Verlag erschienenen Buch für Südwestdeutschland, die Nordschweiz und Ostfrankreich gegeben haben. Er muß statt dessen dreimal den Weg vom Paläolithikum bis zum Ende der Latènezeit zurücklegen, und zwar jeweils in den Kapiteln „Umwelt und Sachbesitz“, „Die persönliche Habe“ und „Kult, Kunst und Kunsthandwerk“. Das wird sicherlich nicht nach jedermanns Geschmack sein, hat aber den großen Vorteil, daß alle Lebensbereiche des Vorzeitemenschen, sofern sie archäologisch unmittelbar oder mittelbar zu erfassen sind, sehr intensiv behandelt werden und sich somit auch gewisse Entwicklungslinien, z. B. in technischer oder geistesgeschichtlich-religiöser Beziehung, wesentlich schärfer abzeichnen, als das sonst in Darstellungen dieser Art gewöhnlich der Fall ist. Andererseits ergeben sich durch diese Gliederung mancherlei Überschneidungen und auch zahlreiche Wiederholungen, zumal auch der umfangreiche und gut ausgewählte Bildteil, der jeweils dem zugehörigen Kapitel angeschlossen ist, mit reichlichen Texterläuterungen versehen ist.

Die beiden Verf. haben sehr große Mühe auf ihre Arbeit verwandt, wenn diese auch zweifellos dadurch erleichtert wurde, daß sie sich für alle Epochen der bayerischen Vorzeit auf grundlegende Untersuchungen, an denen sie z. T. selbst beteiligt sind, stützen konnten. Sie verfügen über ausgezeichnete Materialkenntnisse und haben

nicht nur eine Fülle an Stoff verarbeitet, sondern sich mit diesem auch sehr kritisch auseinandergesetzt. In der Regel vermeiden sie vorschnelle Deutungen, was sich besonders wohltuend bei der Behandlung der kultischen Befunde auswirkt. Ihr Stil ist klar und sehr nüchtern, bisweilen etwas trocken-lehrhaft oder auch intellektuell „unterkühlt“, was dem schlichten Heimatforscher oder interessierten Laien den Zugang zu dem Buche erschweren dürfte. Eine gewisse sprachliche Eigenwilligkeit drückt sich auch darin aus, daß die im Hochdeutschen üblichen Begriffe „Siedlungswesen“, „Siedlungsplatz“ usw. durch die Bezeichnungen „Siedelwesen“, „Siedelplatz“ usw. ersetzt sind.

Die Arbeit ist in der Prähistorischen Staatssammlung zu München entstanden, deren reiche Bestände auch größtenteils die Vorlagen für die Abbildungen lieferten. Ihre Anfänge gehen noch auf die Initiative ihres früheren Direktors, Otto Kunkel, zurück. Sein Nachfolger Hans-Jörg Kellner übertrug die weitere Bearbeitung und Abfassung des Textes den beiden Verf.; er selbst schrieb das Vorwort und stellte ein Manuskript zur Geschichte der Staatssammlung zur Verfügung, die im Anschluß an die Einleitung behandelt ist. So legt das Buch zugleich Zeugnis ab von der Tätigkeit dieses Instituts, darüberhinaus aber auch von der der rührigen bayerischen Bodendenkmalpflege und aller an der Erforschung der Vorgeschichte Bayerns beteiligten Institutionen.

Rez. hat die schöne Publikation mit Gewinn gelesen und manche Anregung erhalten, weshalb er ihre Lektüre sehr empfehlen kann.

Wiesbaden.

Heinz-Eberhard Mandera.